

wir bleiben,“ sagte er zu seinem Reisegefährten. „Ich bin damit zufrieden,“ sagte der Hahn; „aber ich schlafe gern in der Höhe.“ Bei diesen Worten flog er auf einen Ast, wünschte dem Hunde gute Nacht und schlief ein.

2. Als es Morgen wurde, fing der Hahn an zu krähen; denn er dachte: „Es ist Zeit weiterzureisen.“ Das Kikeriki hörte der Fuchs, und schnell war er da, um den Hahn zu fangen. Als er ihn so hoch sitzen sah, dachte er: „Den muß man durch gute Worte herunterlocken.“ Er sprach: „Ei, guten Morgen, lieber Herr Vetter! Wie kommen Sie hierher? Ich habe Sie ja schon lange nicht gesehen. Aber Sie haben sich da eine sehr unbequeme Wohnung gewählt, und wie es scheint, haben Sie auch noch nicht gefrühstückt. Wenn es Ihnen gefällig ist, mit in mein Haus zu kommen, so werde ich Sie mit frisch gebackenem Brote bewirten.“

3. Der Hahn kannte aber den alten Schelm und hütete sich wohl, hinunter zu fliegen. Er sagte: „Ei, wenn Sie ein Vetter von mir sind, so werde ich recht gern mit Ihnen frühstücken. Aber ich habe noch einen Reisegefährten; der hat die Türe zugeschlossen. Wollen Sie so gefällig sein, diesen zu wecken, so können wir gleich zusammen mitgehen.“ Der Fuchs, welcher meinte, er könne noch einen zweiten Hahn erwischen, lief schnell nach der Öffnung, wo der Hund lag. Dieser hatte aber alles gehört, was der Fuchs gesagt hatte, um den Hahn zu betrügen, und freute sich sehr, den alten Betrüger strafen zu können. Ehe der Fuchs es sich versah, sprang der Hund hervor, packte ihn an der Kehle und biß ihn tot.

---